

Der Bezirk Neckar-Fils wird nicht aufgesplittet

Fußball: Zum Start der zweiten Runde der Regionalkonferenzen sprechen sich die Vereine für eine Änderung des Spielsystems, aber gegen die radikale Variante aus

Langsam kommt Licht ins Dunkel. Auf der Suche nach dem optimalen Spielsystem, das den Spielbetrieb der württembergischen Amateurfußballer auf lange Sicht gewährleisten soll, hat der Württembergische Fußballverband (WFV) zum Auftakt der zweiten Runde der Regionalkonferenzen ein klares Stimmungsbild erhalten. Die Gefahr einer Aufspaltung des Bezirks Neckar-Fils ist wohl vom Tisch. Die Vereine plädierten zwar für eine Änderung, aber gegen eine radikale Variante.

VON UWE BAUER

Wie soll in Württemberg in Zukunft gekickt werden? Ist das aktuelle Spielsystem mit einer Verbands-, vier Landes- und 16 Bezirksligen noch zeitgemäß? Welche Staffelgrößen sind ideal? Sind die geografischen Zuschnitte der Bezirke noch haltbar, wenn man eine sportliche Gerechtigkeit im Sinne von gleich großen Bezirken mit der gleichen Anzahl von Vereinen herstellen will? Fragen über Fragen, mit denen sich die vom Verbandstag im Mai 2018 zur Überprüfung der Verbandsstrukturen beauftragte Kommission im Dialog mit den Vereinen und unter Einbeziehung vieler Diskussionsbeiträge auf der Online-Plattform www.zukunftwfv.de intensiv auseinandersetzt.

„Wir haben wichtige Impulse und viele konkrete Hinweise erhalten“

WFV-Vizepräsident Steffen Jäger

Die Ergebnisse der ersten Runde der Regionalkonferenzen im März und April und die daraus entwickelten Modelle stellten WFV-Vizepräsident Steffen Jäger und der WFV-Verbandsspielausschussvorsitzende Harald Müller am Donnerstag in der Sporthalle des FC Neenstetten den rund 100 in den Alb-Donau-Kreis gekommenen Vereinsvertretern aus den Bezirken Neckar-Fils, Donau-Iller, Ostwürttemberg und Rems-Murr, Verbands- und Bezirksfunktionären vor. Es war die erste Regionalkonferenz der zweiten Runde, drei weitere folgen in Frankenbach am 26. November (Bezirke Hohenlohe, Unterland, Enz-Murr, Stuttgart), in Wehingen am 5. Dezember (Bezirke Schwarzwald, Nördlicher Schwarzwald, Böblingen/Calw, Alb) und in Ostrach am 10. Dezember (Bezirke Donau, Zollern, Riß, Bodensee).

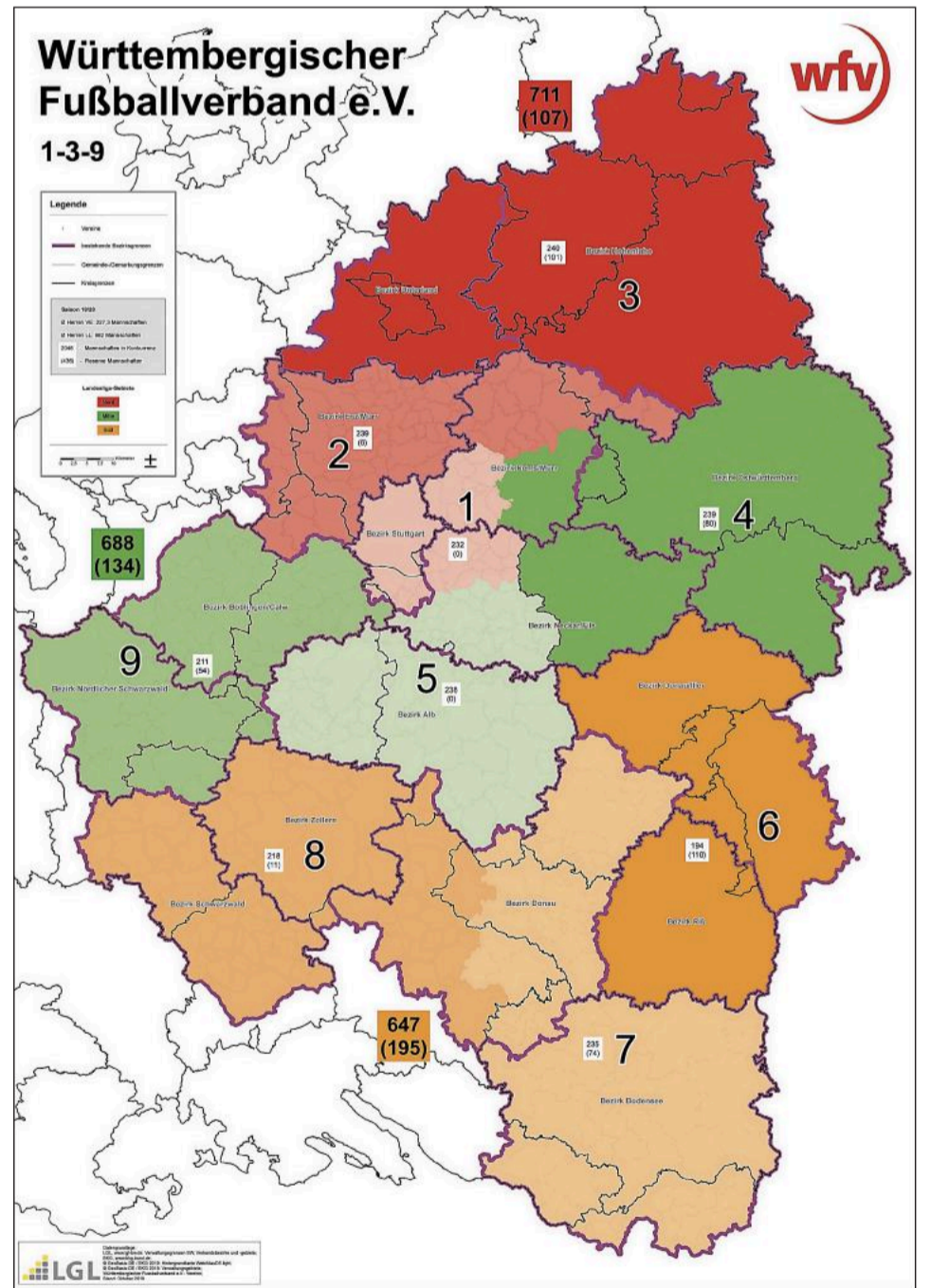
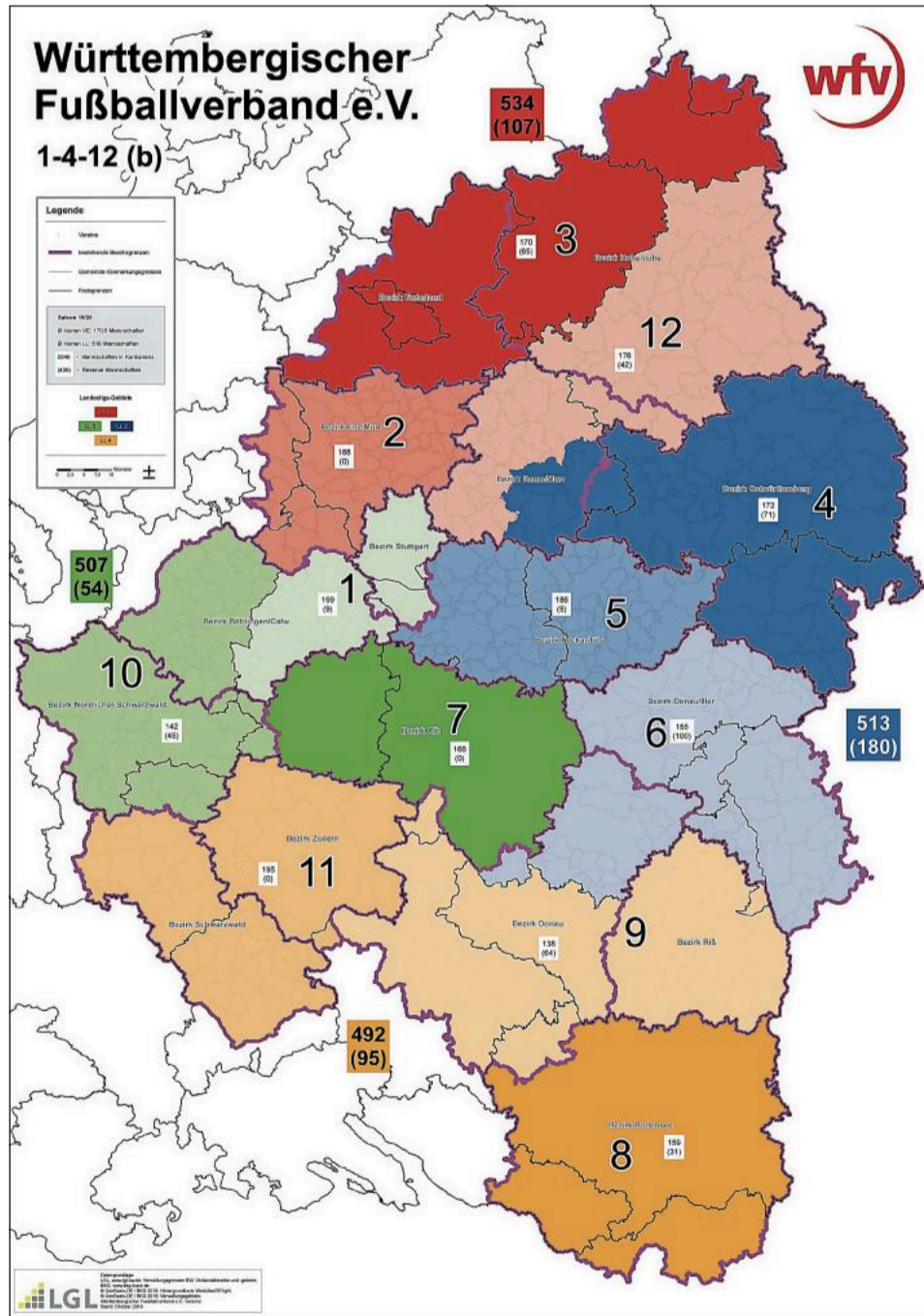
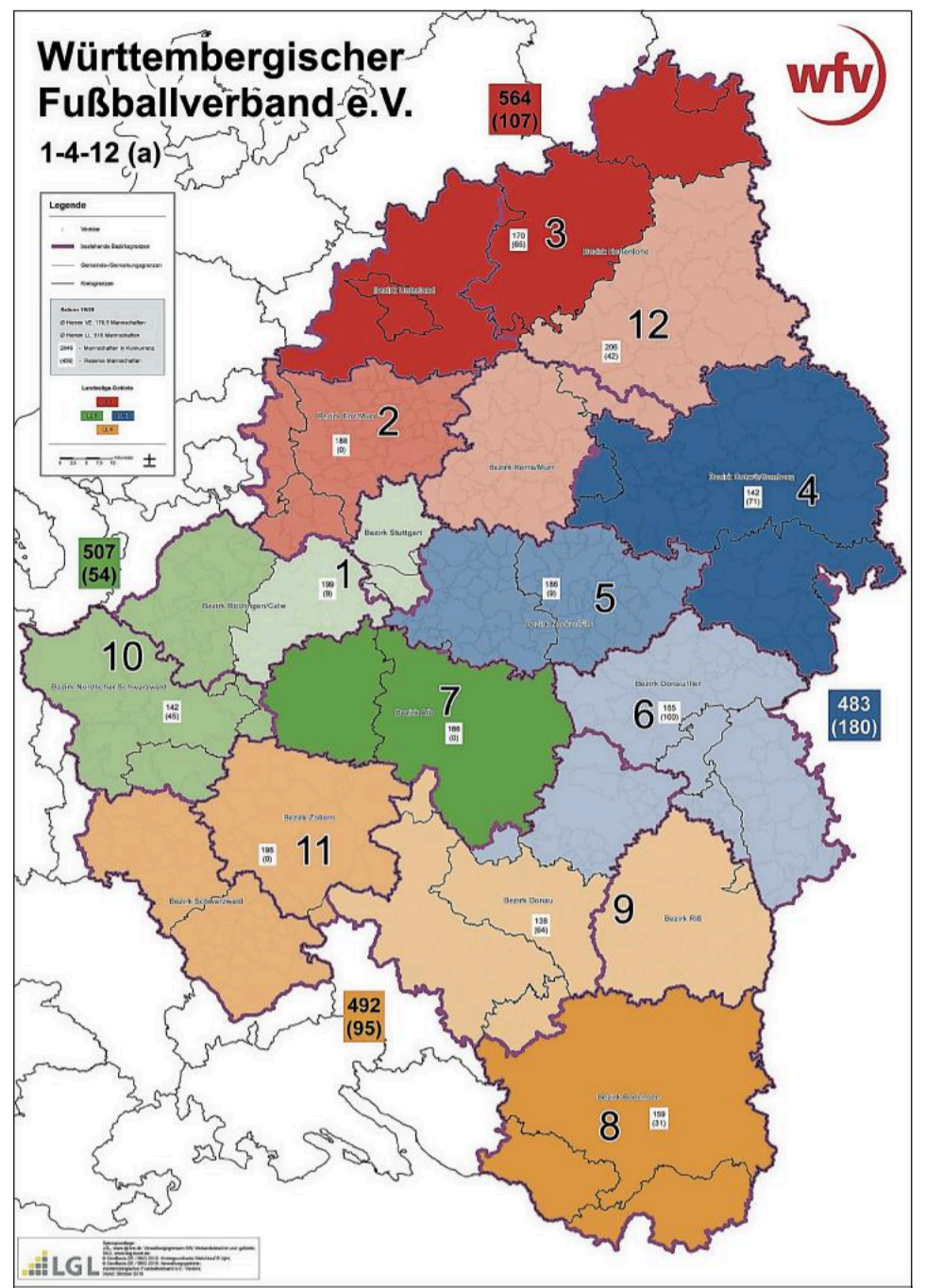
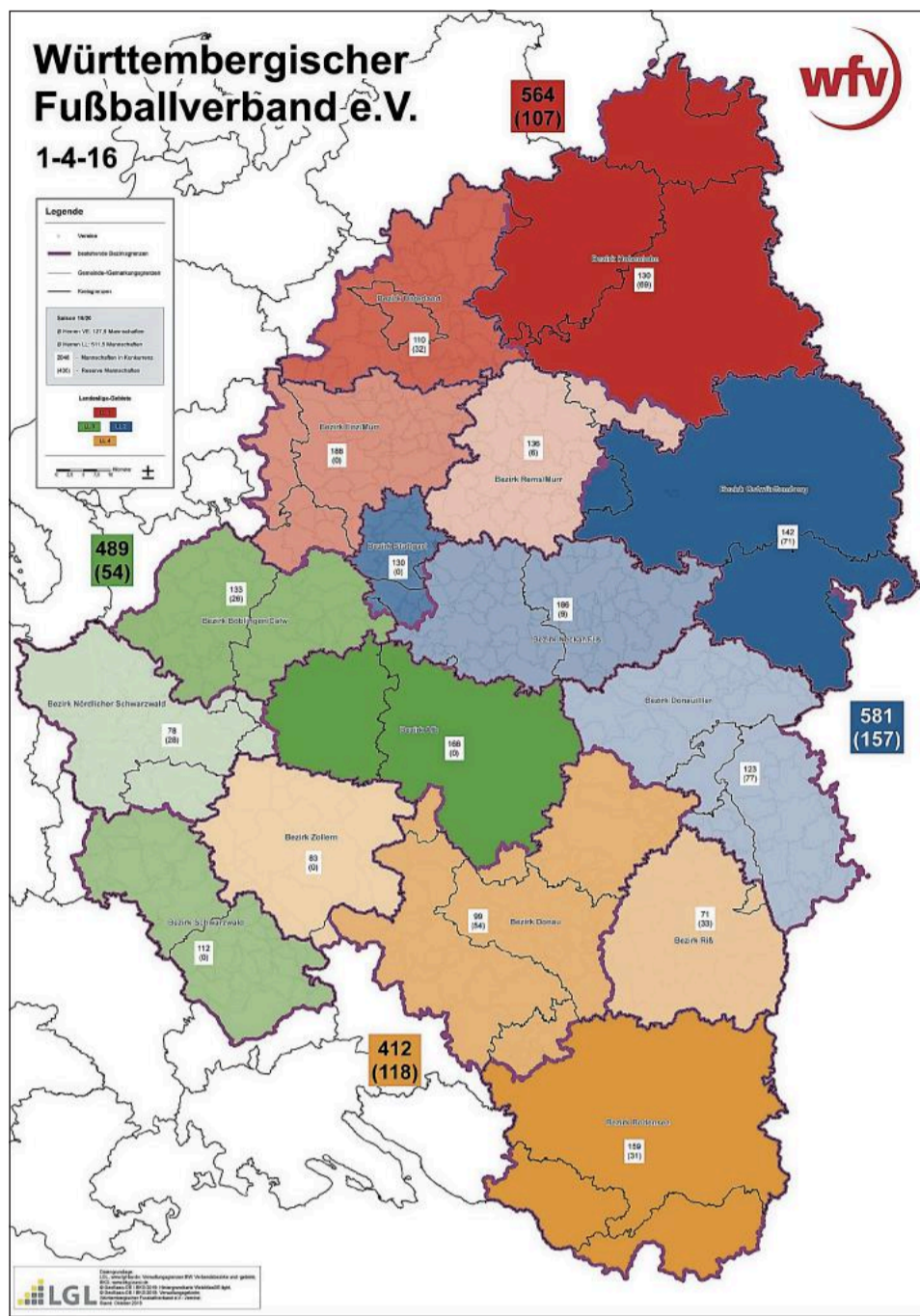
„Wir haben wichtige Impulse und viele konkrete Hinweise erhalten, wo der Schuh drückt“, lobte Jäger das Engagement aller, die sich in der ersten Runde mit eingebracht haben und zitierte den ehemaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann: „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren will.“ Sieben Punkte mit allen dazugehörigen Facetten hat die Kommission aus allen Beiträgen zusammengefasst. Der wichtigste Punkt, eine mögliche Anpassung des Spielsystems, war das Hauptthema am Donnerstag. „Stabil und nachhaltig soll es sein“, betonte Steffen Jäger angesichts der demografischen Entwicklung mit rückläufigen Mannschafts- und Spielerzahlen in allen Bereichen.

„Ich werde bis zuletzt um den Bezirk kämpfen“

Neckar-Fils-Vorsitzender Rainer Veit

Zwei Modelle sind nach intensiven Beratungen der Kommission neben dem aktuellen Status quo übrig geblieben: Das 1-4-12 mit einer Verbandsliga, vier Landesligen und zwölf Bezirksligen in zwei leicht abgewandelten Varianten und der extreme Änderungsvorschlag 1-3-9 mit nur noch drei Landesligen unter der Verbandsliga und neun Bezirksligen. Letztere, die radikale Version, würde bedeuten, dass die zentral gelegenen Bezirke Neckar-Fils und Rems-Murr in drei Himmelsrichtungen aufgesplittet, also aufgelöst werden würden. Die Vereine des Altkreises Nürtingen müssten dann Richtung Alb (Reutlingen/Tübingen) spielen, die Esslinger Klubs würden Stuttgart einverleibt und die Göppinger müssten sich nach Ostwürttemberg orientieren.

Für Rainer Veit, den Vorsitzenden des Bezirks Neckar-Fils, wäre diese Lösung absolut keine Option. „Ich werde bis zuletzt um den Bezirk kämpfen“, hatte er schon auf der Fahrt nach Neenstetten angekündigt und dann der versammelten Funktionärsmeute vorgerechnet, wie gewaltig der Eingriff beim 1-3-9-System wäre. Allein durch die Reduzierung der Bezirksligen müssten beispielsweise 112 Mannschaften nach unten verteilt werden, von den A-Kreisligisten wären das



Das 1-4-16-Modell hat als Spielsystem in Württemberg ausgedient (oben links). Um den WFV zukunftssicher aufzustellen, plädieren die Vereine für eine moderate Reform des Spielsystems unter Beibehaltung der vier Landesliga-Staffeln (1-4-12, oben rechts und unten links). Der weiterentwickelten Variante einer radikalen Reduzierung auf 1-3-9 wurde eine Absage erteilt.

noch weitaus mehr. Neben dem verschärften Abstieg, so der Kocher-Rems-Bezirksvorsitzende Patrick Künzer, sind auch die längeren Fahrtstrecken zu bedenken. Eva Schwarz vom SC Geislingen hat ausgerechnet, dass sich der CO₂-Ausstoß bei den langen Auswärtsfahrten fast verdoppelt. „Das 1-3-9 ist die schlechteste Variante“, erteilte Lothar Mahling vom VfB Reichenbach dieser Möglichkeit eine Absage und Roland Bader vom FC Oberrot legte nach: „Das ist zu riskant für die Vereine.“ Dieses Extrem-Modell würde, so Steffen Jäger, auch die Einführung einer Kreisliga C erforderlich machen. Es würde aber für

eine maximale Ausgeglichenheit innerhalb der drei Landesliga-Spielgebiete (Nord, Mitte und Süd) sorgen und wäre identisch mit dem Spielsystem, mit dem die Jugend ab der Saison 2020/2021 spielen wird. Große Veränderungen würden sich erst ab Bezirksliga-Ebene ergeben, für A-Kreisligisten ändere sich beim 1-4-12 fast nichts, erläuterte der WFV-Vizepräsident. Er selbst ist sich auch nicht sicher, welche Variante die richtige sei. „Wir wollen ja nix vorschlagen, was es nötig macht, dass wir in fünf Jahren wieder darüber diskutieren“, sagte Jäger. Beide Systeme seien aber stabil,

auch bei einem weiteren Rückgang der Mannschaftszahlen.

83 Prozent votieren dafür, auch die Organisationsstrukturen anzupassen

Während die Nebelsuppe rund 20 Kilometer nördlich von Ulm immer dicker wurde, kristallisierte sich drinnen ein klares Bild heraus: Die Vereine plädierten mit einer überwältigenden Mehrheit von 87 Prozent dafür, dass eine Variante des 1-4-12-Systems am besten geeignet ist, den Spielbetrieb dauerhaft zu sichern. Auch der zweite wichtige Punkt des

Abends fand eine deutliche Mehrheit, 83 Prozent sind dafür, dass im Falle der Änderung des Herren-Spielsystems gleichzeitig die Bezirksgrenzen entsprechend angepasst werden. Auch für Harald Müller steht fest: „Es wäre sinnvoll.“ Drei Regionalkonferenzen stehen in den kommenden zweieinhalb Wochen noch an, dann können sich die Kommissionsmitglieder wieder an die Auswertung machen. Am 30. Juni 2020 soll dann der Abschlussbericht fertig sein, der als Grundlage dafür dient, dem nächsten WFV-Verbandstag am 8. Mai 2021 einen konkreten Vorschlag zur Abstimmung vorzulegen.